

ThZ 1/66 (2010) S. 44–61

Eine Stadt zwischen Hochorthodoxie und Aufklärung

Basel in frühneuzeitlichen Transformationsprozessen

Andreas Urs Sommer, Freiburg i.Br.

Der Aufsatz rekonstruiert die Geistesgeschichte Basels zwischen 1660 und 1782 als Ideentransformationsprozess. Der Akzent liegt dabei auf dem theologisch-philosophischen Feld, weil dort die Verschiebungen am sichtbarsten sind. In einem ersten Teil wird die Sedimentierung der Hochorthodoxie erörtert, die sich in der Gestalt der *Formula Consensus* theoretisch am nachhaltigsten ausprägt und sich praktisch verkörpert in der Gestalt des Antistes Lukas Gernler. Ein zweiter Teil behandelt mit Samuel Werenfels die sich um 1700 energisch artikulierende Bereitschaft, Ideentransfer auf breiter Basis zuzulassen und das Neue zu integrieren. Besondere Aufmerksamkeit verdient dabei Werenfels' *Dissertatio de logomachiiis eruditorum* (1692), die nicht nur eine radikale Gelehrtenkritik ist, sondern zugleich ein beachtliches philosophisches Manifest. In einem dritten Teil wird die Erlahmung der Schaffenskraft und der Transformationsbereitschaft bei den Vertretern der zweiten Generation «vernünftig-orthodoxer» Theologen wie Johann Ludwig Frey, Johannes Grynaeus und Jakob Christoph Beck untersucht, um sichtbar zu machen, wie der durch Isaak Iselin repräsentierten, theologiefernen Basler Aufklärung der Weg bereitet wurde.